

Aufruf an alle interessierten OrnithologInnen und LeserInnen

Beteiligen Sie sich an diesem Erhebungsprogramm. Wir senden Ihnen gerne die Unterlagen zu: einen ausführlichen Bericht mit detailliertem Kartenmaterial und einer genauen Ortsdokumentation sowohl der bislang erfaßten als auch der potentiellen, aber bislang noch nicht kontrollierten Brutgebiete. Bei Interesse wenden Sie sich bitte bis 20. Juni 2000 an den Autor dieses Berichts.

Tel 01-523 46 51, e-mail: BirdLife@blackbox.at

Literatur

- Bauer, K. (1989): Rote Listen der gefährdeten Vögel und Säugetiere Österreichs und Verzeichnisse der in Österreich vorkommenden Arten. Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde, Wien. 58 pp.
- Brader, M. (1994): Dokumentation der Uferschwalben-Erhebung (*Riparia riparia*) in Oberösterreich 1993. Vogelkundl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell 2 (1), 28-29.
- Brader, M. (1994): Uferschwalben-Erhebung *Riparia riparia* in Oberösterreich. Zwischenbericht 1995. Vogelkundl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell 4 (1), 29-32.
- Dvorak, M., Ranner, A. & H.-M. Berg (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1981-1985 der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde. Umweltbundesamt, Wien. 527 pp.
- Kuhnen, K. (1978): Zur Methodik der Erfassung von Uferschwalben (*Riparia riparia*) – Populationen. Die Vogelwelt 99, 161-176.
- Sackl, P. & W. Ilzer (1997): Neue Brutansiedlungen und Bestandsentwicklung der Uferschwalbe (*Riparia riparia*) in der Steiermark 1992-1996. Egretta 40, 49-55.

Michael Dvorak
BirdLife Österreich
Museumsplatz 1/10/8
1070 Wien

Eine Brutvogelerhebung im Veitinger Gebirge an der Thermenlinie

von Karin Enzinger & Manfred Steiner

Einführung

Im Frühjahr 1999 wurde in einem Weinbaugebiet südlich von Gainfarn (Fläche 1: Gemeinde Bad Vöslau und Berndorf), eine Erhebung der in Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie angeführten Brutvogelarten durchgeführt. Andere Arten wurden nur grob, Überflieger, die keinen Bezug zum Boden oder zur Vegetation haben, gar nicht erfaßt. Grund der Erhebung war die Gefährdung der Fläche durch eine geplante Ortsumfahrung Gainfarn bzw. einen neuen Autobahnzubringer zur geplanten Autobahnabfahrt (A2) Bad Vöslau. Die Kartierung sollte den derzeitigen Stand gefährdeter, bzw. der nach Anhang I besonders geschützten Brutvogelarten erfassen, um bei drohender Zerstörung Argumente zur Verhinderung dieses geplanten Straßenbauvorhabens vorweisen zu können. Weiters sollte damit eine Grundlage für zukünftige Beobachtungen zur Bestandsentwicklung geschaffen werden.

Zusätzlich zu dieser Erhebung wurden im östlich anschließenden Weinbaugebiet der Gemeinden Kottlingbrunn und Leobersdorf (Fläche 2) die entsprechenden Arten überwiegend qualitativ (und ohne Anspruch auf Vollständigkeit) erhoben.

Tabelle 1: Einige Angaben zu Fläche 1.

Lage: Koordinatenbereich 47° 56-57'N, 16° 10-12'E.
Gemeinde: Bad Vöslau u. Berndorf.
Größe: ca. 139 ha.
Form der Fläche: ca. 2.500 m x 560 m.
Meereshöhe: 280-360 m NN.
Exposition: vorwiegend NNE – NE, leicht geneigt.
Jahresmittel Niederschlag 714 mm, Temperatur 9,8° C, 1.800 Sonnenstunden.

Die Fläche ist ein Teil des „Natura 2000“-Gebietes Wienerwald - Thermenlinie und eine „Important Bird Area“ (Dvorak & Karner 1996). Die Thermenlinie zählt zu den klimatisch besonders begünstigten

Klimazonen Österreichs. Sie stellt nicht nur eine Klimagrenze zu den im Westen angrenzenden Waldgebieten dar, wo der Niederschlag rasch zunimmt und das Temperaturmittel sinkt, sondern sie stellt auch eine Verbreitungsgrenze für viele wärmeliebende, aus dem pannonischen und illyrischen Raum stammende Pflanzen- und Tierarten dar. Von den Vogelarten sind z. B. der Blutspecht und die Sperbergrasmücke zu nennen.

Die gegenständliche Fläche zeichnet sich im Hinblick auf den Natur- und Vogelschutz vor allem durch ihren Heckenreichtum, durch eine reichhaltige Strukturierung, vorgegeben durch kleinste Parzellen mit zum Teil sehr extensiver Nutzung, aus. Vor allem sind es die Weingärten, die auf Grund ihrer geringen Größe oft nur aus 3-4 Zeilen, manchmal sogar nur aus 2 Zeilen bestehen und der Landschaft ihren Charakter geben. Letztere lassen eine intensive Bewirtschaftung kaum zu, ändern aber von Besitzer zu Besitzer jedesmal die Bewirtschaftungsform bzw. -intensität. Dazwischen befinden sich oft aufgelassene, verwilderte Weingärten, manchmal bis zu Größen von 0,5 ha, auf denen aufkommende Sträucher bzw. Wald schon Höhen von 5-10 m aufweisen und die überwachsenen Weinstöcke nur mehr schwer zu finden sind. Kleine Ziergärten, Obstgärten und Wiesen, mit zum Teil sehr extensiver Pflege, bilden ein weiteres Strukturelement dieser Fläche. Auf den oftmals verwilderten Böschungen und aufgelassenen Weingärten, sind sämtliche heimischen Sträucher und Laubbaumarten dieser Vegetationszone zu finden. Streuobstwiesen bzw. Viehweiden sind keine vorhanden. Einige künstliche Anpflanzungen von Nadelholz bestehend aus Schwarzkiefer, Rotkiefer und Fichte mit einem Ausmaß von bis zu 1.000 m² und einige Exoten sowie eine Reihe von Pyramidenpappeln sind vorhanden. An Gebäuden sind zwei Abstellhallen für landwirtschaftliche Geräte und einige Gartenhäuschen zu nennen.

Südseitig grenzt an die Fläche auf einer Länge von 1.500 m Wald an, sonst wird sie vorwiegend von Ackerland und Weingärten umgeben. Talseitig im Nordosten bestand einstmals ein Feuchtgebiet, welches nun durch einen tiefen Graben entwässert wird und schon vor längerer Zeit in Ackerland umgewandelt wurde. Eine grob geschätzte Aufteilung der verschiedenen Kulturarten würde etwa 65 % Weingärten, 20 % Felder und Brachen und 15 % Wiesen, Kleingärten, Hecken, verwilderte Weingärten etc. ergeben.

Das daran anschließende und überwiegend nur qualitativ untersuchte Weingartengebiet der Fläche 2 reicht im Osten bis zur Südautobahn, im Süden bis zur Hainfelder Bundesstraße (B 18), im Westen bis zum Lindenberger Wald bzw. zum Ortsgebiet von Hirtenberg. Sie ist etwa 200 ha groß und liegt im Koordinatenbereich von 47°56'N und 16°11'-13'E.

Bei gleicher Meereshöhe wie das Gainfarmer Gebiet reicht die Exposition des Geländes von Nordost bis Süd, wobei die nach Süden exponierte Seite, die auch kleine, unter Schutz gestellte Trockenrasenreste enthält, östlich von Hirtenberg steil abfallende Elemente enthält.

Das gesamte Gebiet ist ein von Wiesen und kleinen Äckern durchzogenes Weingartengebiet, das aber nur in einem kleinen Teilbereich östlich des Lindenberger Waldes dem Strukturreichtum des Gainfarmer Untersuchungsgebietes nahekommt. Nur auf diesem eng begrenztem Raum gibt es zahlreiche dichte Hecken, Wiesen und Hecken bei gleichzeitig hügeligem Gelände. Im übrigen Gebiet sind Hecken und große Bäume nur in geringerer Dichte vorhanden, das Gelände ist nahezu eben und nur sanft nach Nordosten geneigt. Darüber hinaus befindet sich hier eine Sandgrube mit Bruthöhlen einer aufgelassenen Uferschwalben-Kolonie sowie ein verlassenes Fabriksgebäude mit einigen wenigen kleinen Häusern.

Ergebnisse von Fläche 1

Auf der Kartierungsfläche konnten insgesamt mindestens 33 sichere und 9 unsichere Brutvogelarten festgestellt werden. Vier Arten (Blutspecht, Heidelerche, Neuntöter, Sperbergrasmücke) werden davon in Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie geführt. Als ständige Nahrungsgäste der Anhang I-Arten können der Uhu, der Mittelspecht und im Winter die Kornweihe genannt werden.

Tabelle 2: Übersicht über die Vögel der beiden Kartierungs-Flächen. P = anwesende Paare zur Nahrungssuche, Brut in nächster Umgebung, TR = Teilrevier, DZ = Durchzügler, WG = Wintergast, ? = Brut auf der Fläche fraglich, + = Status für die Art zutreffend, * = Art der Roten Liste (Bauer 1994).

Vogelart		Fläche 1		Fläche 2	
		Brutpaare	Nahrungsgast	Brutpaare	Nahrungsgast
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	?	1 P		
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>		2 P		1 P
Sperber *	<i>Accipiter nisus</i>		2 P		
Habicht *	<i>Accipiter gentilis</i>		+		
Kornweihe	<i>Circus cyaneus</i>		+ / WG		
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	?	4 P		3 P
Rebhuhn *	<i>Perdix perdix</i>	1		2	
Wachtel*	<i>Coturnix coturnix</i>			1	
Fasan	<i>Phasianus colchicus</i>	11-50		bis 10	
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	?	2 P	+	
Gr. Brachvogel *	<i>Numenius arquata</i>		+ / DZ		
Hohltaube *	<i>Columba oenas</i>		+		+
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	1	+		+
Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	3-4		3-4	
Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>	?	+		
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	3 TR		1-2 TR	
Waldohreule	<i>Asio otus</i>		+		
Uhu	<i>Bubo bubo</i>		+		
Wendehals *	<i>Jynx torquilla</i>			?	
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>		1 P		
Buntspecht	<i>Picoides major</i>		+		
Blutspecht *	<i>Picoides syriacus</i>	1 TR			
Mittelspecht *	<i>Picoides medius</i>		1 P		
Heidelerche *	<i>Lullula arborea</i>	9-11		1	
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	ca. 20		> 11	
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	3			
Wiesenpieper *	<i>Anthus pratensis</i>		+ / DZ		
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	1			
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>		+ / DZ		
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>		+ / DZ		
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	11-50		+	
Nachtigall *	<i>Luscinia megarhynchos</i>	5		ca. 9	
Gartenrotschwanz *	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>		+ / DZ		
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	1		1	
Braunkehlchen *	<i>Saxicola rubetra</i>		+ / DZ		
Schwarzkehlchen *	<i>Saxicola torquata</i>	ca. 5		bis 10	
Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>		+ / DZ		
Amsel	<i>Turdus merula</i>	> 50		+	
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>		+ / WG		
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	11-50		+	
Rotdrossel	<i>Turdus iliacus</i>		+ / WG		
Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>			2	
Sümpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	bis 10		ca. 8	
Sperbergrasmücke *	<i>Sylvia nisoria</i>	4		1	
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	11-50		> 11	
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	11-50		> 11	
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	11-50			
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	?	+ / DZ		
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>		+ / DZ		
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	1			
Sumpfmeise	<i>Parus palustris</i>	bis 10			
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	bis 10			
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	bis 10		+	
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	ca. 20		ca. 20	
Räubwürger *	<i>Lanius excubitor</i>		+ / WG		
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	?	+		+
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>		+		
Elster	<i>Pica pica</i>	?	+		+
Dohle	<i>Corvus monedula</i>				+
Aaskrähne	<i>Corvus corone</i>	?	+		+
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	11-50		+	
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	11-50		+	
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	11-50		+	
Grünling	<i>Carduelis chloris</i>	> 50		+	
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	bis 10		+	
Hänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	> 50		+	
Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccoth.</i>	?	+		
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	> 50		+	

Zu den in Tab. 2 aufgeführten Einzelergebnissen sind noch einige Details erwähnenswert: Die Reviere der Heidelerche sind vor allem im Westen der Kartierungsfläche 1 zusammengedrängt, wo das Gelände durch Hügel und Senken mehr strukturiert und stärker geneigt ist. Ebenen und einförmig flach geneigte Hänge wurden gemieden. So sind die durch Hecken reich strukturierten aber flachen Weingärten längs des 1.500 m langen Waldrandes „Heidelerchenfrei“ Etwas anders verhält es sich an den Osthängen der Thermenlinie zwischen Mödling und Baden. Dort erreicht die Heidelerche in der Nähe des Waldrandes die größten Dichten. Das Gelände wird aber dort zum Wald hin steiler und strukturreicher (A. Panrok mündl.).

Die Sperbergrasmücke besiedelte in Fläche 1 hingegen die flacheren Geländeabschnitte mit großflächigem und dichtem Buschbewuchs. Der Neuntöter zeigte seine Präferenz für Wiesennähe, verwilderte Weingärten und Ruderalflächen.

Das Artenspektrum der Brutvögel und Nahrungsgäste auf Fläche 2 (Gem. Kottlingbrunn und Leobersdorf) ist ähnlich, jedoch ist die Dichte bestimmter Vogelarten (insbesondere der Anhang I-Arten Heidelerche und Sperbergrasmücke) deutlich geringer (vgl. Tab. 2). Beide Arten treten nur im extrem strukturreichen und hügeligen Gebiet östlich des Lindenberger Waldes auf. Sicher konnte nur jeweils ein Brutpaar nachgewiesen werden.

Vom Kiebitz waren 2 Paare bis 6. April auf Fläche 1 anwesend und zeigten Balzflüge. Sie sind aber nach Bearbeitung der Felder abgezogen. Ob eine Brut bereits begonnen wurde, konnte nicht festgestellt werden. Auf Fläche 2 wurden 3 einzelne Kiebitze von Mitte bis Ende Mai überwiegend nördlich des Untersuchungsgebietes in der Senke des Gainfarner Beckens bei Balzflügen über Erdäcker oder in staunassen Feldern beobachtet. Ob es anschließend zu einer erfolgreichen Brut gekommen ist, bleibt offen.

Vom Wendehals wurde nur am 22.5. 1 Männchen um 10 Uhr vormittags in Fläche 2 von einem Baum zum nächsten wechselnd und rufend angetroffen. In den verlassenen Uferschwalben-Nisthöhlen in der Sandgrube der Fläche 2, die vermutlich als Motocross-Strecke verwendet wird, brüteten Feldsperlinge.

Vorläufiger Stand der Straßenplanung

Von den Gebietsbetreuern von BirdLife Österreich wurde eine umfangreiche Stellungnahme zu der geplanten Ortsumfahrung an die zuständigen Behörden abgegeben. Selbstverständlich wurde dabei auf die ökologische Sensibilität und die ornithologischen Besonderheiten dieses Gebietes verwiesen. Eingehend wurden auch die ökologischen Auswirkungen und die Gefahren für die Natur, welche ein derartiges Großprojekt nach sich zieht, erläutert und beschrieben. Die vorliegende Brutvogelkartierung war ein wesentlicher Bestandteil dieser Stellungnahme. Weiters wurde eine Umweltverträglichkeitsprüfung nach österreichischem Recht (UVP) sowie eine Verträglichkeitsprüfung nach Fauna-Flora-Habitat-(FFH)-Richtlinie vor endgültiger Trassenfestlegung verlangt.

Nach letzten Informationen ist nun der Gemeinderat von der ortsnächsten und der kartierungsflächennächsten Trasse (von insgesamt 6 Trassenvarianten, die allesamt durch das Gainfarner Becken führen und nur wenige 100 m auseinander liegen) abgerückt. Die endgültige Entscheidung, ob überhaupt gebaut und welche Trasse gewählt wird, kann erst nach einer UVP durch das Wirtschaftsministerium gefällt werden.

Literatur

- Bauer, K. (1994): Rote Liste der in Österreich gefährdeten Vogelarten (Aves). In: Gepp, J. (ed.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Grüne Reihe 2, BM f. Umwelt, Jugend u. Familie, Wien. 57-65. Österreichs. Grüne Reihe BM für Umwelt Jugend u. Familie.
- Dvorak, M. & E. Karner (1996): Important Bird Areas in Österreich. Umweltbundesamt, Wien. Monographien 71, 454 pp + Anhang.
- Karner, E., V Mauerhofer & A. Ranner (1997): Handlungsbedarf für Österreich zur Erfüllung der EU-Vogelschutzrichtlinie, 2. aktualisierte Auflage. Umweltbundesamt u. BirdLife Österreich. Reports R-144.
- Dvorak, M., A. Ranner & H.-M. Berg (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1981-1985 der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde. Umweltbundesamt und Österr. Ges. f. Vogelkunde, Wien. 527 pp.

Mag. Dr. Karin Enzinger
Bahngasse 36
2560 Berndorf

Manfred Steiner
Anton Krennstraße 30
2540 Bad Vöslau, Großau

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [0011](#)

Autor(en)/Author(s): Enzinger Karin, Steiner Manfred

Artikel/Article: [Eine Brutvogelerhebung im Veitinger Gebirge an der Thermenlinie. 37-40](#)